

So können Sie Wildunfälle vermeiden

- ▲ In waldreichen Gebieten mit angepasster Geschwindigkeit fahren!
- ▲ Wildwechselschilder beachten, bremsbereit fahren!
- ▲ Sicherheitsabstand zum rechten Fahrbahnrand sowie zu vorausfahrenden Fahrzeugen halten!
- ▲ Fahrbahnränder genau beobachten!
- ▲ Fahrweise Faktoren wie Jahreszeit, Tageszeit, Fahrbahn- und Sichtverhältnissen anpassen!
- ▲ Auf typische Verhaltensweisen von Wild einstellen: Wild neben der Fahrbahn kann plötzlich aufschrecken und in die Fahrbahn springen, ein Reh oder Wildschwein kommt selten allein!

Wenn Wild über die Straße wechselt:

- ▲ Zuerst mit voller Kraft bremsen, dann hupen und nachts zumindest abblenden, um dem Tier den Fluchtweg sichtbar zu machen!
- ▲ Beim Bremsen auch den rückwärtigen Verkehr beachten!
- ▲ Sollten Sie keine Ausweichmöglichkeiten sehen, denken Sie an Ihren eigenen Schutz!
Der Frontzusammenstoß mit Wild ist für die Insassen ungefährlicher als der Seitenaufprall auf einen Baum.

www.jagd-online.de
www.adac.de
www.dvr.de

Das sollten Sie nach Wildunfällen tun

- ▲ Unverzüglich anhalten!
- ▲ Verkehr sichern!
- ▲ Verletzten helfen!
- ▲ Überfahrenes Wild von der Fahrbahn entfernen!
Falls nicht möglich, mit Warndreieck/Blinklichtanlage kennzeichnen.
- ▲ Bei geringfügigem Schaden Fahrzeug beiseite fahren und Unfallstelle markieren!
Z. B. mit Heftpflaster am Straßenbegrenzungspfosten
- ▲ Unverzüglich die Polizei (Tel. 110) oder den Jagdäusübungsberechtigten benachrichtigen!
Selbst wenn am Fahrzeug keine Schäden entstanden sind, damit verletztes Wild aufgespürt werden kann.
- ▲ Wildunfall durch Unfallmeldung bestätigen lassen!
Für schnelle Schadensabwicklung mit Versicherung



Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.

Besser langsam als Wild

Sicher fahren,
vernünftig reagieren

Vorsicht kann Ihr Leben retten

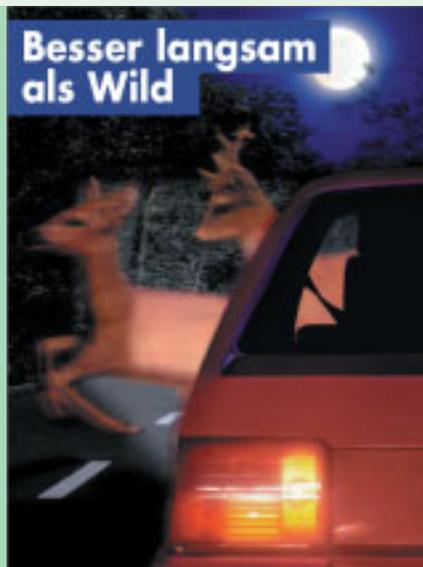
In Deutschland sterben pro Jahr bei Wildunfällen rund 30 Menschen. Mehr als 3.400 werden verletzt. Der Sachschaden wird auf über 330 Millionen Euro pro Jahr beziffert. Häufig werden Wildunfälle im Ausmaß unterschätzt. Ein 20 Kilogramm schweres Reh besitzt bei einer Kollision mit Tempo 100 ein Aufschlaggewicht von fast einer halben Tonne. Dieses Faltblatt informiert Sie darüber, was Sie tun können, um Wildunfälle zu vermeiden, und was zu tun ist, wenn es zum Wildunfall gekommen ist.

Gefahr bei Dämmerung in Frühjahr und Herbst

Im Frühjahr beginnt ein sich stets wiederholender Kreislauf verhängnisvoller Wildunfälle. Aber auch von September bis in den November hinein ist das Wild stark in Bewegung und wechselt häufig den Standort. Der Grund ist die Aberntung der Getreide- und Maisfelder. Das Wild sucht sich neue „Rückzugsgebiete“. Da es erst in der Dämmerung aktiv wird, fällt der Straßenwechsel oft mit dem morgendlichen oder abendlichen Berufsverkehr zusammen und birgt umso mehr Gefahren in sich.

Maßnahmen gegen den Wildwechsel

Eine ganze Reihe von Maßnahmen schränken die Gefahr von Wildwechseln ein. Wildzäune halten Tiere von gefährlichen Straßen ab. Wildäcker, die mit Klee und anderen schmackhaften Pflanzen angesät werden, reduzieren den Wildwechsel. Ohne die Straße überqueren zu müssen, finden die Tiere ausreichend Nahrung und bleiben auf der angestammten Seite des Waldes. In einigen Regionen führen Wildbrücken über viel befahrene Fernstraßen bzw. Durchlässe ermöglichen es dem Wild, unter der Straße durchzuziehen.



Aktionsplakat
„Besser langsam
als Wild“



Wildacker

Wildbrücke



Wildwarn-Reflektor

Duftzaun-Pistole

Durch Straßen- und Siedlungsbau wurde die Bewegungsfreiheit von Wildtieren in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr eingeengt. Es ereignen sich immer öfter Wildunfälle. Wer ein Waldstück durchfährt, muss mit kreuzendem Wild rechnen. Wildtiere sind aufgrund der Fellfärbung gut getarnt und deshalb erst spät erkennbar. Ob Wildschwein oder Reh – die Großtiere unserer Wälder sind selten allein unterwegs. Wenn also Wild die Fahrbahn überquert, muss damit gerechnet werden, dass weitere Tiere folgen.

- ▲ **Dreieckige, rot umrandete Gefahrzeichen „Wildwechsel“ stehen an besonders gefährlichen Streckenabschnitten – meist gibt ein kleines Schild mit Kilometerangabe an, auf welcher Länge die Gefährdung besteht.**

Zusätzliche Reflektoren an den weißen Straßenbegrenzungspfählen reflektieren das Licht aus den Scheinwerfern der herannahenden Fahrzeuge in den Wald hinein, um so das Wild von der Straße fernzuhalten. „Duftzäune“ aus Schaumstoffbällchen, die in gleichen Abständen an Bäume entlang der Straße gespritzt werden und ein Duftgemisch verströmen, der den natürlichen Feinden entspricht, führen ebenfalls dazu, dass das Wild die Straße meidet.

Redaktion: Hubert Kerzel